**Auszüge aus den Briefen von**

 **Oberstudienrat Fritz Blumbach**

**(am Hollenberg-Gymnasium tätig von 1943**

**bis zu seinem Tod 1959)**

**an seinen Studienfreund Freiberg**

***Vorbemerkung:***

*Mein Vater, Fritz Blumbach, geboren am 28. April 1911 in Nachrodt, Krs. Altena, aufgewachsen in Wuppertal, studierte Neuphilologie und Evangelische Religion an den Universitäten Bonn und Greifswald. Seine erste Stelle nach dem Referendariat in Trier war in Siegburg. Ab 1943 unterrichtete er am Hollenberg-Gymnasium vor allem Latein, Englisch und Französisch, gelegentlich auch Religion und sogar Sport. Er war über lange Jahre hinweg „rechte Hand“ der jeweiligen Schulleiter und begleitete damit die strukturelle und bauliche Erweiterung der Hollenbergschule. Mit Wirkung vom 1. Januar 1957 wurde er zum Verwaltungs-Oberstudienrat befördert. Seine Aktivitäten umfaßten auch die Herausgabe der Zeitschrift des "Vereins der Freunde und ehemaligen Schüler des Hollenberg-Gymnasiums zu Waldbröl e.V." und die Leitung von Schülerbibliothek und Hilfsbücherei. Fritz Blumbach verstarb völlig überraschend am 3. November 1959 an einem Herzinfarkt.*

*Mein Vater schrieb von 1945 bis 1958 mindestens einmal im Jahr an seinen Studienfreund Freiberg, (Ober)Studienrat in Wolfsburg. Er berichtete in diesen Briefen über familiäre Ereignisse, aber auch über seine schulische Arbeit. Aus seinen Briefen habe ich im Folgenden solche Passagen ausgewählt, die sich auf die Hollenbergschule, vor allem auf den Ausbau des Gymnasiums, und die allgemeine Schulpolitik beziehen. Daneben habe ich zur Abrundung des Bildes auch seine Beschreibung des Kriegsendes in Waldbröl und des Alltags in der „schlechten Zeit“ (1945 – 1948) berücksichtigt. Ein Studienrat, der zur Existenzsicherung seiner Familie Kartoffeln anbaut, der aber auch seine Beamtenethik „nicht mehr so engherzig“ auslegt – das ist für uns heute ganz, ganz weit weg, ebenso wie der Kampf um den Erhalt und den Vollausbau der Hollenbergschule, wo es doch heute im Oberbergischen eine Vielzahl an weiterführenden Schulen, auch in kleineren Orten, gibt.*

*Prof. Dr. Wolfgang Blumbach, M.A.*

*Dr. h.c., GTU Tiflis*

22 Waldbröl, Bez Köln, den 11. November 1945

Kreisstr. 8

 Mein lieber treuer Freund!

 Ihr Brief vom 23.10. wurde mir von meinen Eltern nach hier gesandt. Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihr Lebenszeichen! Wie habe ich mich gefreut, mal wieder von Ihnen zu hören! Wie treu und rührend von Ihnen, in all Ihren persönlichen Bedrängnissen und Sorgen noch die Zeit zu haben, an mich zu denken. Seien Sie deshalb doppelt bedankt dafür! Auch ich bin sehr erfreut darüber, daß nun das Band des Briefverkehrs zwischen uns alten Greifswaldern wieder geknüpft worden ist. Ich hatte immer schon den Wunsch danach, aber wer wußte, wohin Sie das Schicksal verschlagen haben würde? Meine Frau und ich haben oft darüber gesprochen, wo wohl Sie und Ihre Familie stecken würde. Beim Gedanken an russische Besatzung überläuft es uns hier im Westen doch immer etwas sonderbar. Vielleicht leider nicht ganz mit Unrecht. Was für Sorgen müssen Sie im Gedanken an Ihre Angehörigen durchgemacht haben, vor allem wo die Kämpfe in Pommern doch sehr erbittert waren! Nun haben Sie wenigstens die Gewißheit, daß Ihre Frau der Gefahr entronnen zu sein scheint. Und wenn Sie sie im Augenblick auch wohl noch nicht sprechen können, so ist jetzt doch wenigstens die Möglichkeit des Briefverkehrs gegeben. Wie werden Sie beide aufgeatmet haben! Hoffentlich geht es Ihren Lieben gesundheitlich zufriedenstellend. Und auch Ihnen wünsche ich in dieser Hinsicht von Herzen alles Gute!

 Und nun muß ich Ihnen Ihrem Wunsch gemäß wohl von mir berichten. Zunächst das Wichtigste: Meine Familie und ich sind gesund über das Kriegsende hinweggekommen, und wir haben noch unser Hab und Gut. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon mal schrieb, daß ich seit 2 Jahren in diesem kleinen Oberbergischen Nest als Studienrat stecke. Ich habe mich damals auf ein Angebot in „Erziehung, Wissenschaft und Unterricht“ hin nach hier gemeldet, da in Siegburg, meinem bisherigen Tätigkeitsfeld, im Augenblick die Aussicht auf Anstellung nicht besonders günstig war. Ich habe den Wechsel bisher nicht zu bereuen brauchen.

…..

Sie schreiben davon, daß Sie bei den Kampfberichten von der Sieg oft an uns haben denken müssen. Es war wohl in Wirklichkeit nicht so schlimm, wie es gemacht wurde. So wurde im Wehrmachtbericht auch von 5 Tage langen, schweren Kämpfen um Waldbröl gesprochen. Die Waldbröler selbst haben wohl hinterher die erstauntesten Gesichter gemacht, als sie hörten, daß das von ihrem Ort gemeldet worden war. Wir haben hier wohl viel von Tieffliegern zu leiden gehabt, auch der Aribeschuß[[1]](#footnote-1) hat uns lange in den Kellern gehalten, aber der angerichtete Schaden ist gering. Bombenangriffe massierter Art hat es hier nie gegeben. In Siegburg allerdings mehrere, aber da befanden wir uns schon nicht mehr in der Stadt, mit Ausnahme bei einem Angriff, bei dem wir eine Brandbombe in die Wohnung bekamen, die ich aber schnell löschen konnte. Sonst sind wir zum Glück verschont geblieben. Am 9. April kamen die Amerikaner nach Waldbröl. Seit einem Vierteljahr haben wir Belgier als Besatzung hier, die unter dem Befehl der Engländer stehen. Durch diese belgische Einquartierung haben wir seit einem Vierteljahr 4 Blitzumzüge mit unserer gesamten Habe machen müssen. Zum Glück haben wir bei allen Umzügen unsere Möbel mitnehmen dürfen, was in den meisten Fällen nicht möglich ist. Und was man dann hinterher in einem solchen Falle wiederantreffen würde, können Sie sich denken. Umzüge sind meiner Frau und mir Dinge geworden, die uns so leicht nicht mehr aus der Fassung bringen können. Wir haben Übung darin bekommen, und wenn alle Stricke reißen, werde ich Spezialist in Blitzumzügen. Wir hoffen zum Frühjahr wieder in unsere richtige Wohnung, eine Dienstwohnung in der Schule, ziehen zu können. Wir sind jedenfalls froh, für den Winter ein Dach über dem Kopf zu haben, was Millionen Menschen in Deutschland heute leider nicht von sich sagen können. Aber wenn man all das Leid sieht und hört, wird man sich seines Besitzes nie froh.

Unsere Schule hat noch nicht angefangen, wird auch wohl so bald nicht anfangen können. Das Gebäude selbst ist von Belgiern belegt, und wenn wir auch in anderen Gebäuden unterkommen würden, so ist doch kein Heizmaterial vorhanden, um einen geregelten Unterricht wieder erstehen lassen zu können. Und dabei ist er so notwendig wie nur irgend etwas. Da steht dann in den Zeitungen großartig geschrieben, und im Rundfunk kann man es fast täglich hören, daß der Schulunterricht nun wieder angelaufen sei. In Wirklichkeit sieht es noch recht trübe aus! Aber Papier ist geduldig. Und mundus vult decipi![[2]](#footnote-2) Es muß ja auch heute gelogen werden, sonst kämen wir ja ganz aus der Gewohnheit. Sollte der Unterricht wieder beginnen, kann auch ich wieder anfangen. Nach Prüfung der Fragebogen durch die Militärregierung bin ich zum weiteren Schuldienst zugelassen.

…..

So, mein lieber Freiberg, jetzt ist die Reihe an Ihnen. Ich werde mich sehr freuen, wenn ich in Bälde wieder ein Lebenszeichen von Ihnen in den Händen halten dürfte. Bleiben Sie gesund und gutes Mutes und lassen Sie sich nochmals herzlich danken für Ihr treues Gedenken. Wir wollen nun den einmal angeknüpften Faden nicht wieder abreißen lassen!

Für heute grüßt Sie ganz herzlich, auch im Namen meiner Frau,

 Ihr

 Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 26. 12. 45

Mein lieber Freund!

Für Ihren ausführlichen Brief vom 1. 12., über den ich mich sehr gefreut habe, danke ich Ihnen herzlich.

…..

Als wir Ihren Bericht lasen, kam es uns so recht zu Bewußtsein, wie dankbar meine Frau und ich sein müssen, daß wir zusammen bleiben konnten und Hab‘ und Gut und ein Dach über dem Kopf behalten durften. Dazu meine Wiederverwendung im Schuldienst. Hoffentlich bekommen auch Sie bald Ihre Bestätigung. Ich glaube meine Bestätigung in allererster Linie dem Gutachten unseres Schulleiters zu verdanken zu haben. Dieser Mann, ein alter Demokrat, hat mit den Fragebogen gleichzeitig einen Antrag gestellt, von einer Suspendierung meiner Person abzusehen, und diesen Antrag ausführlich begründet. So ist es gekommen, daß an unserer Schule alle Pg’s[[3]](#footnote-3) (3 Herren u. 1 Dame) wieder zugelassen worden sind. Sie schreiben, daß es ein Überangebot an Lehrkräften gäbe. Das mag wohl stimmen. Andererseits sind Leute mit Ihren Fächern, vor allem mit Latein, das ja heute als Sprache die Hauptrolle spielt, sehr begehrt. Ich z.B. gebe augenblicklich ausschließlich Latein. Auf unsere Anforderung einer Lateinkraft bekamen wir die Mitteilung, daß uns kein Lateiner geschickt werden könne, da praktisch keiner zur Verfügung stehe. An unserer Schule wird der gesamte Lateinunterricht (72 Stunden) von Nichtfachleuten gegeben! Wenn Sie in Hannover einen abschlägigen Bescheid bekämen, würde ich es an Ihrer Stelle mal beim Oberpräsidenten für die Nord-Rheinprovinz in Düsseldorf versuchen. Das PSK[[4]](#footnote-4) Düsseldorf macht nach allem, was man von ihm durch Verordnungen oder mündlich hört, den allerbesten Eindruck. Wenn ich Ihnen in dieser Angelegenheit mit Rat u. Tat behilflich sein kann, da ich die Schulverhältnisse hier im Westen besser kenne, so wäre ich sehr dankbar, Ihnen Ihr Schicksal etwas erleichtern zu können.

…..

In ernährungspolitischer Hinsicht geht es uns hier ebenfalls nicht schlecht. Es ist viel wert, diesen Winter in ländlicher Gegend zu leben und nicht in einem Großstadttrümmerfeld hausen zu müssen. Mit Brandholz sind wir hier ebenfalls gut versorgt.

…..

Für heute wünschen wir Ihnen alles Gute und senden Ihnen in alter Freundschaft die herzlichsten Grüße! Viele Grüße an Ihre Lieben!

 Ihr Fritz Blumbach u. Frau.

22 Waldbröl, den 24. 2. 1946

Kreisstr. 8

 Mein lieber Freund!

…..

Dass Ihnen Ihre Berufsfrage eine ernste Sorge bereitet, ist nur zu verständlich ….. Hoffentlich haben Sie inzwischen einen Bescheid von Hannover bekommen. Über die Länge der Wartezeit dürfen Sie sich, so bitter das ist zu schreiben, heute leider nicht wundern. Künoldt, der auf dem Lande bei Oldenburg sitzt, hört auf wiederholte Schreiben an seine Schulbehörde in Aachen auch nichts. Auf alle Fälle möchte ich Ihnen raten, in Düsseldorf 2 Fragebogen einzureichen (Abt. Höhere Schulen beim Oberpräsidium, Düsseldorf Stahlhof). Ich habe mit meinem Chef Ihretwegen gesprochen. Er ist auch der Meinung. Ich würde Ihnen raten, den Fragebogen, wenn irgendmöglich, an Gutachten beizulegen, was Sie auftreiben können. Das ist nun leichter gesagt wie getan. Aber vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit einen „unbelasteten“ Volksgenossen von Wichtigkeit auftreiben können. Ich würde in Düsseldorf ruhig anfragen, ob hier in Waldbröl keine Verwendung für Sie sei, da Sie Latein im Hauptfach hätten. Wie Sie auf Waldbröl kommen, geht die Herren in D. im Moment nicht an ….. Verwendungsmöglichkeit wäre für Sie hier vorhanden, denn wir hoffen stark, zu Ostern eine O II anbauen zu können, sodass unsere Schule immer mehr zu einer Vollanstalt ausgebaut wird. Und da benötigen wir akademische Kräfte. Neben der Bewerbung in Düsseldorf möchte ich Ihnen raten, bei dem hiesigen Chef ebenfalls 2 Fragebogen mit ev. Gutachten einzureichen, die er an die für uns maßgebliche Militärregierungsstelle in Gummersbach weiterleiten wird. Ich habe ihm Ihre Lage in etwa geschildert, und er wird, wo er kann, Ihnen helfen. Seine Anschrift lautet: Rektor Branscheid, Waldbröl Hollenbergschule. Es handelt sich um einen fabelhaften Menschen, der sich sehr für seine Leute einsetzt, wenn er sieht, dass es sich dieses Einsatzes verlohnt. Und ich darf wohl sagen, dass ich mich sehr gut mit ihm verstehe und dass er auf Anregungen und Vorschläge meinerseits gern eingeht. So wollen wir beide hoffen, dass auch Ihre Angelegenheit zu einem für Sie zufriedenstellenden Ende geführt wird. Die Herren in Düss. sind auch sehr nett, wenn sie im Augenblick zwar sehr überlastet sind und daher mit mancher Antwort etwas auf sich warten lassen.

…..

Sie fragen, ob der Schulbetrieb in der Rheinprovinz wieder begonnen hat. Auf dem Papier schon Anfang November. Aber der Schwierigkeiten waren so viele, dass auch heute in vielen Städten ein regelrechter Unterricht in vollem Umfange noch nicht gegeben werden kann. Wir hier in Waldbröl sind wohl einige der wenigen Schulen der Rheinprovinz, wo seit dem Schulbeginn ein regelmässiger Unterricht möglich war mit täglich 5 Stunden Unterricht in geheizten Räumen. Im Augenblick zählen wir 380 Schüler und Schülerinnen, und dabei haben wir erst die Klassen 1-6.

…..

Nun, mein lieber Freund, will ich schliessen. Leben Sie wohl, bleiben Sie und Ihre Lieben gesund und lassen Sie mich wissen, wie es in Ihrer Angelegenheit steht. Ich wünsche Ihnen vollen Erfolg und damit einen Lichtblick!

 Es grüßt Sie in alter Verbundenheit

 Ihr

 Fr. Blumbach.

…..

Waldbröl, den 14.4.46

 Homburgerstr.19

Mein lieber Freund!

 Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 16. u. 26. 3. Wie haben wir uns gefreut zu lesen, daß Sie nun wieder beschäftigt sind, und wir wünschen, daß es so bleiben wird. Sie hatten recht, das erste sich Bietende zu ergreifen. Später kann man immer mal weiter sehen. Hoffentlich steht es mit Ihrer Ernährung nicht allzu schlecht! Heute allein auf sich gestellt zu sein ist sehr schwer. In seinem letzten Brief schrieb mir Künoldt, daß er auf seine Anfragen in Aachen, wo er vor dem Zusammenbruch angestellt war, überhaupt nichts hört. Man kann also dankbar sein, daß Sie beim OP[[5]](#footnote-5) Hannover untergekommen sind. ….. Weiter schreibt Künoldt von Gryps[[6]](#footnote-6), daß nach Nachrichten, die er erhalten hat, dort trostlose Zustände herrschen sollen. Ich zitiere: „Hungertyphus, Universität geschlossen, die Stadt zwar unbeschädigt, aber beginnender Raubzug, völliger Zusammenbruch der Landwirtschaft. Ob Übertreibungen, weiß ich nicht, aber ich traue dem Russen alles zu.“ Wenn wir dann an unsere damals doch sorglosen Jahre zurückdenken! Wollen wir uns freuen, daß wir dort so schöne Zeiten verlebt haben. Sie werden uns nie mehr beschieden sein, und vielleicht werden wir in Zukunft in unserer Erinnerung noch mehr davon zehren müssen als bisher.

Ihrem Brief nach gleicht die Wolfsburger Anstalt derjenigen, an der ich hier in Waldbröl bin. Auch wir sind im Aufbau begriffen und werden Ostern eine OII anschließen, deren Leiter ich sein werde. Es sind sehr viele Kriegsteilnehmer in ihr, teilweise mehrmals verwundet. Sie werden Ähnliches in Ihrem Abiturientenlehrgang haben.

….

Nach Ostern hoffen wir wieder in unser eigentliches Schulgebäude einziehen zu können, das von den Belgiern besetzt war und nun nach der Freigabe einer gründlichen Ausbesserung unterzogen wird. Außerdem wird die Schulleiterwohnung, in der wir bis zur Ankunft der Belgier wohnten, zu Schulräumen ausgebaut. Dadurch haben wir nach einer Zeit mannigfaltiger Notwohnungen jetzt eine sehr schöne und moderne Ersatzwohnung bekommen, an der wir uns nun, vor allem bei dem augenblicklich herrschenden schönen Wetter, von Tag zu Tag mehr erfreuen. Sie liegt am Berg mit Ausblick auf Waldbröl und den gegenüberliegenden Höhen, auf denen die Abgrenzungsmauern der einstmals geplanten Adolf-Hitler-Schule als Ruinen zu sehen sind (die Planierungsarbeiten und die rohen Umfassungsmauern haben „nur“ zwei Millionen verschlungen).

…..

Ihnen, lieber Freund, sowie Ihrer Familie wünschen meine Frau und ich schöne Ostertage. Seien Sie herzlichst gegrüßt von Ihren Waldbrölern!

 In alter Freundschaft

 Ihr

 Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 2.10.46

Mein lieber Freund!

…..

 Sie erkundigen sich nach meinen Ferien. Ich habe sie ganz zeitgemäß, d.h. in meinen 4 Wänden verlebt. Wie ich Ihnen sicher schrieb, mußte ich von Ostern bis Pfingsten dienstlich pausieren, da ich mit meiner alten Krankheit Beschwernisse hatte. Die Dienstaufnahme nach Pfingsten war anscheinend noch etwas zu früh; jedenfalls hat mich das Tertial bis zu den großen Ferien mehr angestrengt als es mir lieb war. So war ich froh, daß die Ferien eine Unterbrechung bieten konnten. Ich habe sie weidlich dazu benutzt, mich auskurieren zu lassen, was wohl auch gelungen ist. Augenblicklich fühle ich mich sehr wohl, in der Aussicht auf eine Woche Ferien ab kommenden Montag noch besser. Die Tage werden in erster Linie dazu dienen, um im Garten die letzten Kartoffeln zu ernten und alles langsam auf den Winterschlaf vorzubereiten. Wir haben in unseren beiden Gärten sehr viel ernten können; es wird uns im Winter sehr gut tun. Meine Frau hat tüchtig eingemacht, um uns alle satt zu bekommen. Sie kennen ja auch diese Probleme zur Genüge bei 2 Trabanten. Man selbst wird bei diesem Herbeischaffen und Wühlen zum reinsten Kuli. Man muß sich heute mit Dingen befassen, die man sich vor 6-7 Jahren nicht hätte träumen lassen. Aber wir können froh sein, daß wir unseren Frauen in diesem Kampf des täglichen Lebens etwas zur Hand gehen können. Wie viele Frauen sind heute mit einem Hungergeld auf sich selbst angewiesen!

…..

Unsere Schule wächst von Monat zu Monat. In Friedenszeiten eine durchschnittliche Schülerzahl von 150 – 180, heute über 500! Und das in diesem kleinen oberbergischen Nest! Wir leiden natürlich auch unter der Raumnot,[[7]](#footnote-7) die Ostern noch größer wird, da noch keine Klasse abgeht; denn erst 1948 haben wir das erste Abitur. Ich habe in meiner OII, der höchsten Klasse bei uns, 45 Schüler und Schülerinnen. Wir werden wohl teilen müssen. Unsere Schulräume sind nach Abzug der belgischen Soldaten aus ihr von Grund auf gemacht worden.

Ansonsten haben wir in unserem Ort eine starke belgische Besatzung, deren Offiziere ihre Familien nachkommen lassen, für die ein Haus nach dem anderen beschlagnahmt wird. Da wir in einem Neubau wohnen und auch keine unmodernen Möbel haben, stehen wir stets unter der Sorge, hinaus zu müssen. Hoffentlich geht es gut!

 Für heute Ihnen, mein lieber Freund, Ihrer Frau und Ihren Kindern von allen Blumbachs herzl. Grüße mit den besten Wünschen für die Zukunft.

 In alter Freundschaft

 Ihr

 Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 1 .VI. 47

Mein lieber Freund!

…..

Dienstlich gibt es natürlich immer mehr zu tun als weniger, aber wir wollen froh sein, daß wir es dürfen. Ich habe jetzt OI, UI, OII und VI in Latein, also aus englischem Geleise völlig herausgeworfen. Latein ist bei uns die große Frage; wir können keinen bekommen mit Latein-Fakultas. Sie wären bei uns ein gesuchter Mann. Zu Ihrer Anstellung seitens der Stadt Wolfsburg gratuliere ich. Hoffentlich kommt nun Ihre Bestätigung von der Mil. Reg.[[8]](#footnote-8) bald. Sie haben Recht, sicher ist man mit einer solchen Urkunde heute noch längst nicht, aber es gibt doch ein gewisses Gefühl der Beruhigung. Ja, ob unsere gute deutsche Schule noch einmal zur Ruhe kommt? Nun glaubt jedes Ländchen seine eigene Form bringen zu müssen. Ich fürchte, daß man an unserer Form in Nordrhein-Westfalen, die wohl am stärksten humanistisch-traditionell eingestellt ist, die schärfste Kritik üben wird.

…..

Für heute bin ich mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus in alter Freundschaft

 Ihr Fritz Blumbach.

3

Waldbröl, den 28. 12. 47.

Mein lieber Freund!

…..

Jeder geht mit persönlichen Wünschen an 1948 heran; mögen sie in Erfüllung gehen. Und ob wir wohl endlich am Schluß des dunkel vor uns liegenden Jahres mit etwas mehr beruflicher Hoffnung die Silvesterglocken läuten hören können? Man wagt in dieser turbulenten Zeit noch wenig daran zu glauben. Aber wir können es nicht ändern. Wir tun unsere Pflicht, unsere Frauen rackern sich ab, um ihre Familien am Leben zu erhalten. Mehr zu tun ist uns nicht gegeben. Und es genügt auch.

…..

Der pater familias war froh, als am 19. die Schultore für 3 Wochen geschlossen wurden; er war ferienreif. Aber in Wirklichkeit geht die Arbeit doch weiter. Die Vorbereitungen für unser erstes Abitur mit 37 Teilnehmern des Sonderlehrganges nimmt viel Zeit und Kraft in Anspruch. Als Nichtlateiner habe ich mit diesen mehr oder weniger heiratsfähigen Jünglingen und Jungfrauen die Prüfung in Latein zu machen. Da es das erste Abitur ist, wird ein Vertreter des Ministeriums sich wohl in diese Bergeshöhen verlieren müssen. Er wird erstaunt sein, mit wie wenig Räumen wir bei unseren 600 Schülern auskommen müssen. Ihren Schilderungen nach leiden Sie unter ebenso erschwerten Arbeitsbedingungen. Dazu die ständige Beunruhigung durch Schulreformpläne usw. Ob die maßgeblichen Leute denn garnicht daran denken wollen, daß schola = Muße heißt? Man kann die stattliche Zahl von Reformplänen garnicht mehr verfolgen, die in Rumpfdeutschland ihr Unwesen treiben.

.....

Ich bin froh, daß ich in dieser Zeit in einer ländlichen Gegend wohne. Das hat doch seine gewissen Vorteile. Wenn man sieht und hört, wie Geschäftswelt und Betriebe ihre Gefolgschaften versorgen, dann kann man im Interesse der Erhaltung seiner Familie nicht mehr so engherzig sein, wie es einem oft als Beamter für richtig schien.

 Nun, mein lieber Freund, bleiben Sie mit Ihrer Familie gesund und lassen Sie sich den Silvesterkarpfen gut schmecken. In alter Freundschaft mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,

Ihr

 Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 15. 8. 48.

Mein lieber Freund!

…..

Wir hoffen, daß es Ihnen und Ihrer Familie gesundheitlich gut geht und Sie durch die Entnazisierung der Reichsmark einigermaßen gut hindurchgekommen sind. …..Ist bei Ihnen auch alles so unverschämt teuer? Nun hatte man gehofft, als Gehaltsempfänger endlich mal etwas besser gestellt zu sein, und nun geht das elende Rechnen und Sparenmüssen los. Wir bekommen unser Gehalt in Dekaden; bei Ihnen wird es sicher nicht anders sein. Aber unglücklicherweise in der 3. Dekade den höchsten Betrag. Man ist noch nicht so recht in das neue Geleise eingefahren; bisher war man gewöhnt, nach dem 1. die laufenden Ausgaben zu machen. Aber wir wollen froh sein, wenn wir überhaupt unser Gehalt in der Höhe bekommen, denn bei der Ebbe in den Staatskassen ist der Beamte wieder das erste Karnikel, an dem man sparen zu müssen glaubt. Und nach dem neuen „Ermächtigungsgesetz“, das im nächsten Frühjahr in Kraft treten soll, kann ja jede kleinste Gemeinde mit ihren Beamten und Angestellten machen, was sie will. Da hier in der Gemeinde die Studienräte die höchstbezahlten Gemeindebeamten sind, können Sie sich denken, daß man an jedem Zahlungstermin besonders scheel angesehen wird. Aber das soll uns nicht kümmern! Wir wollen ja garnicht besser leben; wir wollen genau so schlecht leben, wie Bauern, Geschäftsleute und sonstige liebe Zeitgenossen es jahrelang „mußten“. Bei Beginn der Währungsreform hatte man gedacht, töricht gewesen zu sein und 2 Gärten bebaut zu haben; man glaubte, nun alles bekommen zu können und in Zukunft sich manche Gartenarbeit schenken zu können. Aber bald ist die Ernüchterung gekommen! Wir sind heute heilfroh, denn die hohen Preise für Obst und Gemüse kann man sich nicht leisten. Tomaten 60₰[[9]](#footnote-9), Pflaumen 80₰, Bohnen 50₰, Äpfel 60₰ usw.! Allerdings wird es infolge der nassen Witterung fast keine Gurken und Tomaten geben, und mit Bohnen sieht es auch schlecht aus. Dafür werden wir wohl im kommenden Winter viel Sauerkraut essen können. Ich weiß nicht, ob Sie das vom Osten her so schätzen wie wir hier im Westen.

…..

Dienstlich läßt es sich im Augenblick in Anbetracht der Ferien am besten ertragen. Man ist jetzt vor jedem Ferienbeginn eher ausgepumpt als man es in früheren Jahren war. Und nun beginnt ein langes Tertial. Im Oktober habe ich 4 Sonderschüler im Abitur, und nächsten Ostern machen wir unser erstes reguläres Abitur, nachdem das vorige nur für den Sonderlehrgang war. Hoffentlich muß nicht jeder in jedem Fach geprüft werden, wie es beim ersten Abitur zu sein pflegt. Ich bin als Klassenpapst und mit Latein besonders engagiert; zum Glück sind es nur 13 (oder Unglück?). Der Sonderlehrgang hatte 37 Insassen, von denen ich 12 in Latein hatte. Den Vorsitz führte ein Oberschulrat aus Düsseldorf, der sich über die Leistungshöhe anerkennend aussprach. Mit den Schwierigkeiten, von denen Sie hinsichtlich Ihrer täglichen Schularbeit schrieben, kämpfen wir hier genau so heftig. Es gehört schon eine tüchtige Portion Idealismus dazu, unter manchmal recht primitiven Verhältnissen zu unterrichten.

…..

Unsere lieben Stadtväter hier meinen, mit möglichst wenig Lehrkräften auskommen zu können. Deshalb würde es mich interessieren zu erfahren, wieviele Schüler + Lehrkräfte Sie haben. Spielt bei Ihnen die konfessionelle Frage bei der Anstellung eine besondere Rolle?

.....

 Empfangen Sie mit Ihren Lieben von uns allen die besten Wünsche für die kommende Zeit und seien Sie herzlichst in alter Treue gegrüßt

 von Ihrem

 Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 29. 12. 48.

Mein lieber Freund!

…..

Das Reisen über größere Entfernungen ist auch Blumbachs durch die Währungsreform versagt. Und ich glaube, mit den so schönen und für die allseitige Gesundheit so notwendigen Sommerreisen werden wir uns noch etwas bescheiden müssen. Denn hier wie dort – es ist überall dasselbe: es ist ein scharfes Rechnen mit den Pfennigen! Unsere Anschaffungen nach der Währungsreform waren darauf gerichtet, etwas Ordentliches an den Körper und an die Füße zu bekommen. Die ganze Familie ist mit neuen Schuhen versorgt worden; meine Frau hat den 3 Jungen nach dem Motto: „Aus Alt mach‘ Neu!“ von der Hausschneiderin Mäntel für den Winter anfertigen lassen. Mutti hat ein Kleid und Vati einen Mantel bekommen. So kommt die Familie wieder studienrätlich daher. Als verfrühtes Weihnachtsgeschenk hat meine Frau mir in den ersten Tagen nach der Reform eine wunderschöne braune Aktentasche gekauft, für die man heute den 3 – 4 fachen Preis zahlen müßte. Dann haben wir uns in diesem Winter den Luxus erlaubt, die Heizung in Betrieb zu nehmen. Die vielen Annehmlichkeiten versöhnen mit den Anschaffungskosten des Brandes.

Sie sehen, lieber Freund, es sind überall dieselben Probleme. An Büchern habe ich in den letzten Monaten in Anbetracht der anderweitig beanspruchten Finanzen weniger angeschafft. Vorher aber habe ich mir manch schönes und notwendiges Werk anschaffen können. Den Wildhagen habe ich mir ebenfalls gekauft, dazu die 2-bändige Geschichte Englands von Trevelyan (deutsche Übersetzung), Shakespeare und der deutsche Geist von Gundolf, die Literaturgeschichte von Schirmer; meine Frau schenkte mir zu Weihnachten die bekannte Amerikakunde (früher Diesterweg), die auf Veranlassung des YMCA[[10]](#footnote-10) für die Kriegsgefangenen photokopiert wurde. ….. Aus den Büchertiteln werden Sie ersehen, daß ich mich langsam wieder mehr dem Englischen zuwenden will, nachdem ich mehrere Jahre lang in erster Linie Lateiner war. So gern ich das getan habe, so gern möchte ich allmählich wieder in meine eigentlichen Fächer hinein. In diesem Jahr habe ich noch die Oberprima in Latein und als Klassenlehrer. Nachdem ich im Herbst schon 4 Sonderschüler entlassen konnte, die das Abitur des Sonderlehrganges machten, ist jetzt nach mehreren Ausbootungen vorher die Klasse auf 11 zusammengeschrumpft (8 Jungen, 3 Mädchen). Wir rechnen ebenfalls damit, alle in allen Fächern prüfen zu müssen, denn vermutlich wird der Oberschulrat kommen. Wir haben nämlich erst einen kommiss. Direktor. Der von der Gemeindevertretung einstimmig gewählte Studienrat aus unserem Kollegium ist bisher, – die Wahl fand vor ¾ Jahr statt – , noch nicht bestätigt worden, noch nicht mal als kommiss. Leiter. Man glaubte, in den Personalpapieren herumschnüffeln zu müssen, um etwas zu finden, was die Bestätigung der Wahl hinauszögern kann. Alle „Vorwürfe“ sind aber restlos entkräftigt. Trotzdem läßt man sich in Düsseldorf Zeit. Der wahre Grund ist wohl der – wäre er katholisch und CDU-Mann (eingeschriebenes Mitglied), so wäre er meiner Meinung nach längst bestätigt. Er geht aber – genau wie Ihr Chef – jeder polit. Bindung aus dem Wege. Unsere Behörde in Düsseldorf ist eben sehr schwarz, und da bekommen Evangelische kein rechtes Bein auf die Erde. Aber wenn man sich diesen Unsinn mal überlegt: der Betreffende kann nicht bestätigt werden, weil er „damals“ politisch gebunden war (nomineller Pg) und weil er heute polit. nicht gebunden ist! „Erkläre mir, …. diesen Zwiespalt der Natur!“[[11]](#footnote-11)

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen in meinem letzten Brief schon gratulieren konnte, daß Sie auf Lebenszeit angestellt sind. Hoffentlich können wir uns für die Zukunft dieser Tatsache freuen. In den letzten Tagen las ich jedoch, daß die amerik. Militärregierung wiederum einen Vorstoß gegen das Beamtentum gemacht hat und eine Überprüfung des ganzen Fragenkomplexes verlangt. Das scheint das Wesen der Demokratie zu sein, daß man Einrichtungen Amerikas Deutschland aufoktroyiert (siehe Gewerbefreiheitsgesetz![[12]](#footnote-12)).

 In Waldbröl sind seit Frühjahr 1948 keine Anstellungen mehr vorgenommen worden. Damals wurden 6 (5; 1) Mitglieder des Kollegiums angestellt, davon 4 ähnlich gelagerte Fälle wie Sie; die Betreffenden waren früher schon Studienräte an anderen Orten gewesen und hatten ihre Planstellen verloren bzw. aufgegeben. Vorläufig ist hier mit weiteren Anstellungen nicht zu rechnen. Die Gemeinde glaubt immer in der Schule ein Sorgenkind zu haben; dabei hat die Schule bis jetzt sich selbst getragen. Aber machen Sie diesen engstirnigen Bauernköpfen mal die Notwendigkeit einer voll ausgebauten höheren Schule klar. Das Kalb im Stall des Nachbarn interessiert sie mehr als die Erziehung unserer Jugend.

 Nach dem Schriftlichen werde ich Ihnen die Themen unserer Arbeiten mal schreiben. Vielleicht senden Sie mir dann die ihrigen. Was im Englischen gelesen wurde, kann ich Ihnen leider im Augenblick auswendig nicht sagen, da ich nicht Englisch hatte. Ich schreibe es Ihnen mal zusammen mit den Themen.

Mit meiner Gesundheit bin ich gut zufrieden. Die oberbergische Luft bekommt meinem Körper sehr gut. In den letzten Wochen habe ich an Gewicht ganz gut zugenommen. Und die Feiertage haben auch [keine] Gewichtsabnahme gebracht. Wir haben es uns gut schmecken lassen. Zum ersten Mal in unserer Ehe haben wir uns eine Gans geleistet (4 DM das Pfund).

 Verleben Sie mit Ihren Lieben einen guten Jahresanfang und seien Sie alle in alter Verbundenheit recht herzlich gegrüßt von

 Ihrem Fritz Blumbach und Familie.

Waldbröl, den 23. 12. 50.

Mein lieber Freund!

…..

Dienstlich kann ich mich auch nicht beklagen. Unsere Schule ist, da sie finanziell von der hiesigen Landgemeinde, die industriearm und daher auch steuerarm ist, hinsichtlich ihres Fortbestandes manchmal bedroht, falls keine Hilfe vom Staat kommt. Aber nach außen hin sieht es oft schwärzer aus – muß es wohl auch manchmal! Im Augenblick habe ich nur 3 Klassen: O II Englisch, V Englisch, U III Englisch, Franz, Latein, Religion und Ordinariat.

…..

Heute möchte ich Ihnen, auch im Namen meiner Frau, von Herzen alles, alles Gute für Ihr neues Lebensjahr wünschen, vor allem Gesundheit und einen weiteren Schritt in der Verwirklichung Ihrer persönlichen Wünsche – und uns allen möge 1951 mehr Frieden bringen (- und eine Gehaltsaufbesserung !!).

 So möchte ich schließen mit herzlichem Gruß an Sie alle und nochmals mit den besten Wünschen für das vor uns liegende Jahr.

 In alter Freundschaft

 Ihr Fritz Blumbach u. Gefolgschaft.

Waldbröl, den 29. XII. 51.

Mein lieber Freund!

…..

Denn ob ich immer hier bleibe, ist noch ungewiß. Einmal ist der Kampf um die zukünftige Form der hiesigen Schule noch nicht entschieden. Der Unterhaltsträger, die arme, industriearme Landgemeinde Waldbröl, kann die Schule auf die Dauer allein nicht tragen. Augenblicklich ist man dabei, einen Zweckverband der interessierten Gemeinden zu bilden, der dann über die endgültige Schulform entscheidet. Den Beitritt zu diesem Zweckverband glaubt man den Gemeinden dadurch etwas schmackhafter machen zu können, daß man als neue Form die Aufbauschule herausstellt, die angeblich billiger ist. Gegenüber dieser von „oben“ eingeleiteten Propaganda steht die Forderung der Elternschaft nach einem 9-klassigen Gymnasium, also Beibehaltung der bisherigen Form. Falls die Aufbauform kommt, die man durch die Verbrämung „deutsches Gymnasium“ schmackhaft machen will, werden wir wohl nicht hier bleiben können. Denn ….. [ich kann] eine Schule, die nur Englisch als moderne Fremdsprache in ihrem Plan hat und bei der Latein in Obertertia einsetzt, nicht als genügende Ausbildungsstätte ansehen. Zum anderen weiß man nicht, was die hohen Herren vom Ministerium in Düsseldorf vorhaben. Vor einigen Wochen war ein Oberschulrat aus D’dorf eigens zu dem Zweck nach hier gekommen, um mich im Unterricht zu besuchen. Mal abwarten! Wenn ich Ihre Briefe lese und höre, was in Wolfsburg für die Schule getan wird (vor allem weil es getan werden kann), erfüllt es mich immer etwas mit Neid und Wehmut. Aber wo Licht ist, wird auch Schatten sein! Eine große Schülerzahl bringt ein großes Kollegium mit sich, und da ist es mit der persönlichen Note des Zusammenarbeitens schnell aus. Ich liebe auch mehr kleinere Kollegien, wo man sich kennt und auch außerhalb des Dienstes Zusammenhang wahrt.

…..

So verbinden wir mit unseren herzlichsten Glückwünschen unsere besten Wünsche für 1952 für Sie und Ihre Lieben. Möge es uns allen Frieden und Zusammenschluß aller Deutschen bringen; Ihnen persönlich alles Gute! In diesem Sinne grüßen wir Sie und Ihre Familie herzlichst!

 In alter Freundschaft

 Ihr Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 30. XII. 52

Mein lieber Freund!

…..

Erst kommt noch ein dienstlich anstrengendes Tertial mit Abitur in Englisch (28 Abiturienten in einer Klasse!) und 2 Untersekunden in Englisch, Französisch und Latein. Die finanzielle Grundlage unserer Schule ist immer noch etwas wacklig und wird es auch bleiben, bis das Schulfinanzgesetz in Nordrhein-Westfalen durchgekommen ist, durch das die Kosten größtenteils vom Staat übernommen und wir sehr wahrscheinlich Staatsbeamte werden. Aber das wird wohl noch bis 1954 dauern. Bis dahin müssen wir uns selbst über Wasser halten. Aber es wird schon gehen!

…..

Verbringen Sie einen schönen Tag im Kreise Ihrer Lieben und seien Sie mit Ihrer Familie nochmals herzlichst zum Jahresanfang gegrüßt von Ihren Freunden aus Waldbröl,

 Ihr Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 31. XII. 53

Mein lieber Freund!

…..

Ich selbst werde Ende Juni – Mitte Juli für ca. 3 Wochen mit einer Schülergruppe nach Slough bei London fahren. Die Engländer kommen vom 5. VI. für 3 Wochen zu uns, und anschließend fahren wir zusammen nach England. Unsere Schüler werden in Familien aufgenommen und gehen mit ihren Partnern von 9 – 16ʰ zur Schule, wo sie sich den Unterricht aussuchen können, der sie interessiert. Auch ich werde die Zeit über mich tüchtig in der engl. Schule umsehen. Ich kenne die Schule - - wohl eine der modernsten in Südengland – von meinem Aufenthalt im Jahre 1952. Damals waren wir mit der Studiengruppe einen Tag lang dort. Ich hatte damals mich um einen Austausch zwischen den beiden Schulen bemüht, aber erst in diesem Sommer kam von drüben eine definitive Anfrage. Die Auslandsfahrten werden an unserer Schule sehr gefördert. Schon seit Jahren werden in jedem Schuljahr mindestens je eine Fahrt nach Frankreich und je eine nach England gestartet. Dazu haben unsere Schüler einen regen Briefwechsel.

…..

Wir haben gute Aussichten, auch einen Neubau erstellt zu bekommen. Wir hoffen mit dem Baubeginn des 1. Abschnittes in diesem Frühjahr. Kosten: 2 - 2½ Mill., 18 Klassen, mit allem notwendigen „Zubehör“. Aula mit 750 Plätzen usw. Man hofft auf eine 80%-ige Beteiligung seitens des Landes. Für unseren kleinen und industriearmen Ort ist das natürlich ein Großunternehmen. Die Regierung ist im Augenblick sehr neubaufreudig und untersagt jedwede Veränderung oder Erweiterung des alten Gebäudes. Man will partout einen Neubau. Wir wären sehr froh, denn unsere Enge ist für Lehrer und Schüler nerven- und kräftezehrend in höchster Potenz.

…..

Nun ist der Jahresbericht zu Ende. Er möchte schließen mit den besten Wünschen, die wir Blumbachs für die ganze Familie Freiberg haben. Alles Gute für 1954! Es grüßt Sie und Ihre Lieben in alter Freundschaft

Ihr Fritz Blumbach.

Fritz Blumbach Waldbröl, den 30. XII. 54.

 Studienrat

Mein lieber Freund!

…..

Zudem war ich Ende Juni/Anfang Juli mit einer Kollegin und 35 Untersekundanern zum Austausch in englischen Familien in Slough/Bucks. Zuerst waren die Engländer bei uns, und am 21. Juni fuhren wir gemeinsam nach drüben, wo wir recht interessante Wochen verlebten, viel sahen und nur englisch sprechen mußten. Bei allem frohen und interessanten Erleben ist man doch herzlich froh, wenn man bei der Rückkehr die 35 munteren Knäblein und Mägdelein wohlbehalten in die Obhut der Eltern zurückgeben kann.

 Schulisch hat das alte Jahr einen großen Fortschritt für uns gebracht. Wir haben am 15. Oktober den Grundstein für das neue Gymnasium legen können und hoffen, im Herbst 1955 den 1. Bauabschnitt beziehen zu können. Es wird ein imposanter Gebäudekomplex, dessen Kosten sich auf 2½ - 3 Millionen belaufen werden. Das Land hat sich bis zu 80% an den Kosten beteiligt. Mit der neuen Schule bekommen wir endlich eine Aula, und der Ort einen würdigen Konzert- und Theaterraum. Wie steht es mit der Schulraumfrage bei Ihnen? Wolfsburg wird dank seines gewaltigen Steueraufkommens sicher vorbildlich sein, oder sind die Stadtväter nicht besonders schulfreundlich?

…..

Entschuldigen Sie bitte die Schrift. Diese Seite habe ich bei Kerzenschein schreiben müssen, da das Licht aus blieb. Nun wünschen wir Ihnen allen einen guten Übergang ins neue Jahr und ein in jeder Hinsicht erfolgreiches 1955! Es grüßt Sie in alter Treue u. Freundschaft

 Ihr

 Fritz Blumbach mit Familie.

Fritz Blumbach Waldbröl, den 9. 5. 55.

 Studienrat

Mein lieber Freund!

….

Heute habe ich eine Bitte: Mit großem Interesse habe ich in Ihrem Brief die Stelle gelesen, in der Sie von den Erfahrungen mit dem Schulfinanzgesetz Ihres Landes sprechen. Bei uns in Nordrhein-Westfalen tritt ein solches Gesetz in das Endstadium der Beratungen. Da wir in Waldbröl an dem Zustandekommen dieses Gesetzes sehr interessiert sind (der Schulträger ist eine industriearme Landgemeinde), wären uns Erfahrungen aus anderen Ländern sehr dienlich. Dürfte ich Sie bitten, den beiliegenden „Fragebogen“ durchzulesen und – falls möglich – dazu Stellung zu nehmen? Ich wäre Ihnen – auch im Namen meines Chefs – sehr dankbar, wenn Sie die Antwort uns baldmöglichst zukommen ließen.

….

Für heute Ihnen und Ihrer lieben Familie auch von meiner Frau und dem dynamischen Nachwuchs die herzlichsten Grüße!

 Ihr

 Fritz Blumbach.

Hollenberg-Gymnasium Waldbröl,den 6.Mai 1955

 Waldbröl

OstD Dr. S e i p p

Sehr geehrte Frau Kollegin!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Darf ich mir gestatten, daß ich mich in folgender Angelegenheit an Sie wende?

In Nordrhein-Westfalen erwarten wir für die höheren Schulen ein Schulfinanzgesetz, wie es bei Ihnen bereits durchgeführt worden ist.

Besonders sind die Schulträger in Klein- und Mittelstädten an diesem Gesetz interessiert, da sie ihren Verpflichtungen, die durch Anwachsen der Schülerzahlen größer geworden sind, nicht mehr nachkommen können?

Nun ist zu beobachten, daß Lehrer, vor allem die Vertreter der bisher gut gestellten Schulen in größeren Städten, einige Fragen zu bedenken geben, etwa folgende:

1) Wie gestaltet sich die Rechtslage und die soziale Lage der Lehrer nach dem Zustandekommen des Schulfinanzgesetzes?

2) Werden Schulen und Lehrer wirtschaftlich gut gestellter Schulträger sich bei einem Schulfinanzgesetz schlechter stehen?

3) Droht dem Lehrer als Landesbeamten die Gefahr der häufigen Versetzungen?

4) Ist eine Zentralisierung der Schulverwaltung zu befürchten?

5) Fällt die Altersermäßigung bei der Pflichtstundenzahl fort und sind die Bereitstellungen bei längerer Krankheit schwieriger, da der Stellenplan vom Finanzminister aufgestellt wird?

6) Was müßte bei einem Schulfinanzgesetz beachtet werden, damit die Interessen des Lehrers gewahrt bleiben?

7) Wiegen bei Ihnen die Vorteile, die das Schulfinanzgesetz bietet, schwerer als evtl.Nachteile?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in den nächsten Tage Zeit fänden, zu der einen oder anderen Frage etwas zu sagen, da wir in einer Direktorenbesprechung am 18.Mai über die einzelnen Fragen sprechen wollen und gerne Ihre Erfahrungen kennenlernten. Vielleicht könnten Sie mir auch Angaben über diesbezügliche Fachzeitschriften machen.

Ich darf Ihnen ausdrücklich versichern, daß ich Ihre Angaben ohne Namennennung benutzen werde und danke Ihnen im voraus für Ihre freundliche Hilfe.

 Mit kollegialem Gruß!

 Dr. Seipp

 [Faksimile-Stempel]

 Oberstudiendirektor

Anlage: 1 Freiumschlag

 Wolfsburg, d. 11.Mai 1955

 Sehr geehrter Herr Direktor!

 Auf Ihr Schreiben vom 6.Mai erlaube ich mir in Beantwortung Ihrer Fragen folgendes zu bemerken.

ad 1) nach den bisher bei uns gemachten Erfahrungen bleibt die Rechtslage und die soziale Lage der Lehrer unverändert.

ad 2) nein, auf die Dauer gesehen nicht, denn es ist doch damit zu rechnen, daß finanzkräftige Städte weiterhin in ihrem Etat Gelder für Weiterbildung der Lehrer und ähnliche Zwecke zur Verfügung stellen.

ad 3) nein, weil erstens bei Neuanstellung von Studienräten die Zustimmung der Städte erforderlich ist und zweitens der Staat wegen der zu vergütenden Umzugskosten von häufigen Versetzungen Abstand nehmen wird.

ad 4) Einige Nachteile der Zentralisierung in Niedersachsen: Verzögerung in der Anstellung, weil sich das Kabinett jede Anstellung selbst vorbehalten hat. Der Direktor hat nicht mehr die Möglichkeit, sich selbst um neue Lehrer für seine Schule zu bemühen, wie er das in den letzten Jahren oft bei Flüchtlingslehrern, die aus der Ostzone kamen, tun konnte.

ad 5) nein.

ad 7) Anfangs mag es hier und da Nachteile geben, wie z. B. Verzögerungen bei Gesuchen und Bewilligungen von Beihilfen etc., weil ausgebildetes Personal nicht hinreichend zur Verfügung steht, aber auf die Dauer gesehen wird man die Neureglung unserer Rechtsverhältnisse positiv beurteilen können. Die Lehrer an höh. Schulen sind nun einheitlich Landesbeamte und werden als solche eine gleichmäßige Behandlung erfahren, an der es bisher oft gefehlt hat. Wenn Rat und Verwaltung einiger Städte durch das Schulgesetz auch verstimmt waren, so wird sich doch auch bei ihnen bald wieder eine schulfreundliche Haltung durchsetzen. Hier bei uns liegen jedenfalls die ersten Anzeichen dafür schon vor.

 Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und empfehle mich Ihnen

 mit vorzüglicher Hochachtung

 [Freiberg]

Fritz Blumbach Waldbröl, den 31. 12. 55.

 Studienrat

Mein lieber Freund!

…..

Wir drei haben dann das Rothaargebirge von Jugendherberge zu Jugendherberge durchwandert und unvergeßliche Tage erleben dürfen. Ich selbst habe eine große Schwäche fürs Wandern – zum Leidwesen meiner Oberprima, denn bekanntlich möchte die Jugend Neuland „erfahren“, nicht „erwandern“.

…..

Im Augenblick allerdings ist die Arbeit etwas zu reichlich, sodaß ich auf meinen Körper etwas hören muß. 32 Oberprimaner in Englisch, dazu Klassenlehrer einer der beiden Oberprimen, Büchereien, Redaktion der einmal im Jahr erscheinenden Schulzeitschrift, ab 3. Januar Umzug in ein neues Schulgebäude – das reicht mir im Augenblick.

 Was wir vor 3 Jahren uns nicht träumen ließen, ist nun doch Wirklichkeit geworden: wir haben ein neues Schulgebäude! Nach Neujahr wird der 1. Bauabschnitt bezogen, in den wir mit allen 18 Klassen einziehen. Die Ausschachtungsarbeiten für den 2. Abschnitt sind schon im Gang (Verwaltungstrakt und naturwissenschaftliche Räume). Der 3. Abschnitt soll dann Aula und Turnhalle bringen.

 So nehmen wir am kommenden Dienstag Abschied von unserer alten Schule, die vor 52 Jahren für 200 Schüler gebaut wurde, die jetzt 660 Schüler beherbergen mußte, was natürlich nur durch Vor- und Nachmittagsunterricht möglich war. Wir werden uns wie Könige vorkommen, daß wir nun zum ersten Mal seit Kriegsende nur noch Vormittagsunterricht haben.

 Im September war ich mit meiner Oberprima in Holland. Wir haben sehr schöne 13 Tage in Amersfoort, Amsterdam, Haarlem, Den Haag, Delft und Rotterdam verbracht. Unser Jochen fährt vielleicht im Frühsommer im Rahmen eines Austausches mit einer Schule nach Slough in England. 1954 war ich mit 35 unserer Schüler dort.

…..

Bleiben Sie mit Ihrer Familie im neuen Jahr recht gesund und seien Sie in alter Freundschaft herzlichst gegrüßt

 Von Ihrem Fritz Blumbach

 mit Familie.

Waldbröl, den 27. 12. 56.

Mein lieber Freund!

…..

Beruflich hat das Jahr 1956 für mich einen erfolgreichen Abschluß gebracht. Ende Oktober bin ich vom hiesigen Gemeinderat (der wohl bald Stadtrat wird) zum Verwaltungsoberstudienrat (Stellvertreter des Direktors) gewählt worden. Ich warte nun noch auf die Urkunde. Die Beförderung ist vom 1. I. 57 an wirksam. Bei einer Schülerzahl von 680 war diese Stelle längst fällig, aber verschiedene Umstände haben die Einrichtung dieser Stelle bisher verzögert. Am 1. Januar dieses Jahres sind wir in den 1. Bauabschnitt unseres Neubaus umgezogen. Im Sommer kommenden Jahres wird der 2. Abschnitt mit den Verwaltungsräumen und den naturwissenschaftlichen Arbeitsräumen bezogen werden. So bringt das neue Jahr neue Aufgaben. Hoffentlich können sie in Gesundheit bewältigt werden.

…..

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

 in alter Verbundenheit

 Ihr Fritz Blumbach.

Waldbröl, den 29. 12. 57.

Mein lieber Freund!

…..

Beruflich hat mir der 2. Teil des Jahres vermehrte Arbeit gebracht, da ich mich erst einmal in die Verantwortung des Verwaltungsoberstudienrats einarbeiten mußte. Da die offizielle Bestätigung erst am 1. Juli kam, eine Stundenentlastung im Laufe des Schuljahres aus verschiedenen Gründen schlecht möglich war, habe ich neben der Verwaltungstätigkeit noch 20 Std. Unterricht zu geben (V: Latein; U III Englisch, U II Englisch, U II Latein). Das ist mit den vielen Korrekturen (große Klassen!) manchmal genug des Guten. Aber ein Oberstufenunterricht würde entschieden mehr Arbeit mit sich bringen.

 …...

Es grüßt Sie herzlich in alter Verbundenheit

 Ihr

 Fritz Blumbach mit Familie.

Fritz Blumbach Waldbröl, den 29. 12. 58

 Oberstudienrat

Mein lieber Freund!

…..

Für Ihren Glückwunsch zu meiner Beförderung danke ich Ihnen sehr. Da ich Verwaltungsoberstudienrat bin, hat mir die neue Ehre zwar weniger Unterricht, dafür mehr Verwaltungsarbeit gebracht. Aber auch das Gebiet des Schullebens macht mir Freude. – Ich möchte nun hoffen, daß das Jahr 1959 auch Ihnen den längst verdienten „Ober“ bringen möge. Ja, wenn es immer nach dem rein beruflichen Können ginge! Aber einmal liegt man politisch falsch, dann hat man das falsche Gesangbuch (Letzteres spielt in Nordrhein-Westfalen eine große Rolle). Mit dem 1. 10. 59 werden wir Kommunalbeamten Landesbeamte. Wir an unserer Schule hoffen, daß dadurch die Anstellungsmöglichkeiten für die jüngeren Kräfte sich bessern werden. Anderenfalls wandern uns die Jungen in Städte mit besseren Aussichten ab.

Nun will ich schließen. Ihnen, mein lieber Freund, wünsche ich nochmals alles Gute für Ihr neues Lebensjahr, Ihnen allen ein erfolgreiches 1959. Ich verbleibe mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

 In alter Treue

 Ihr

 Fritz Blumbach.

**ANHANG:**

20.11.59.

Liebe Familie Freiberg!

Für Ihre teilnehmenden Worte und den letzten Gruß, den Sie meinem Mann auf’s Grab legten, möchte ich Ihnen herzlich danken.

…..

Mein Mann ist in Sekundenschnelle an einem Koronarinfarkt gestorben. Er ahnte nichts u. starb in der Hoffnung, in wenigen Tagen zu uns u. zu seiner Arbeit gesund zurückkehren zu können. Weder sein Leiden noch die Operation waren die Ursache, sondern eine erschütternde Verkalkung der Herzkranzschlagadern, Folge von Überarbeitung, Aufregung u. viel stillem Ärger im Beruf. Er lebte ja für seine Schule, und nun ist er auch dafür gestorben.

 In treuer Verbundenheit!

 Ihre Käte Blumbach.

11. XII. 86.

Liebe Frau Blumbach,

Mit Ihren lieben Zeilen haben Sie mir eine große Freude gemacht, und ich danke Ihnen sehr dafür! Für mich ist es sehr schwer, so ganz alleine zu sein, haben wir doch fast 50 Jahre alles gemeinsam entschieden. Die Kinder kümmern sich zwar rührend um mich, aber abends fehlt mir der Gedankenaustausch. Im Schreibtisch meines Mannes fand ich die Briefe Ihres lieben Mannes an seinen Freund, ich möchte sie Ihnen schicken. Sicher ist es auch für Ihre Söhne interessant, aus der Nachkriegszeit etwas über den Vater zu lesen. Auch ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben ein schönes Weihnachtsfest und glückliches Neues Jahr. Mit vielen lieben Grüßen

 Ihre Ursula Freiberg.

*Bearbeitungsstand 21.7.2018*

1. Artilleriebeschuß [↑](#footnote-ref-1)
2. Die Welt will betrogen sein. [↑](#footnote-ref-2)
3. (nationalsozialistische) Parteigenossen [↑](#footnote-ref-3)
4. Provinzialschulkollegium [↑](#footnote-ref-4)
5. Oberpräsidium [↑](#footnote-ref-5)
6. Greifswald [↑](#footnote-ref-6)
7. Da traf es sich glücklich, daß schräg gegenüber dem damaligen Gebäude der Hollenbergschule am Alsberg zwei (Arbeitsdienst?)Baracken den Krieg überstanden hatten. Sie boten Raum für 4 Klassen und waren, da „fern vom Schuß“, bei den Schülern sehr beliebt. [↑](#footnote-ref-7)
8. Militär-Regierung [↑](#footnote-ref-8)
9. ₰ = Pfennig [↑](#footnote-ref-9)
10. Young Men’s Christian Association ≈ angelsächsische Entsprechung des CVJM: Christlicher Verein Junger Männer (heute: ….. Menschen) [↑](#footnote-ref-10)
11. Gelegentlich verwendetes (abgewandeltes) Zitat aus dem (heute vergessenen) Schicksalsdrama „Die Schuld“ (1813) von Adolph Müllner [↑](#footnote-ref-11)
12. Die amerikanische Militärregierung führte mit der Direktive vom 29. November 1948 die unbeschränkte Gewerbefreiheit ein, gegen starken Widerstand auf deutscher Seite; vgl. z.B. [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Handwerk\_(19./20.\_Jahrhundert)#Das\_Handwerk\_in\_der\_Nachkriegszeit](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Handwerk_%2819./20._Jahrhundert%29#Das_Handwerk_in_der_Nachkriegszeit) oder <https://www.landeshauptarchiv.de/service/landesgeschichte-im-archiv/blick-in-die-geschichte/archiv-nach-jahrgang/05091950/>. [↑](#footnote-ref-12)